



Arbeiter-Samariter-Bund, Regionalverband Augsburg e.V.
Döllgaststr. 12, 86199 Augsburg

Konzeption



Kindertagesstätte „Die kleinen Strolche“

Auf dem Kreuz 23, 86152 Augsburg

Email: kita.kleine.strolche@augsburg-asb.de

www.augsburg-asb.de

Tel. 08 21/ 50 87 75 72



Inhalt

1	Vorwort	5
2	Unser Träger.....	6
3	Unsere Arbeit im Rahmen der Bayerischen Leitkultur.....	7
4	Rahmenbedingungen.....	7
4.1	Lage	7
4.2	Größe der Einrichtung	7
4.3	Öffnungszeiten und Schließtage	8
4.4	Sicherheitskonzept.....	9
4.5	Personelle Besetzung.....	9
4.6	Gruppenstruktur	10
4.7	Mögliche Integrativplätze	11
4.8	Umgang mit Mehrsprachigkeit und Interkulturelle Erziehung	11
5	Rechtliche Grundlagen	13
5.1	Bayerischer Erziehungs- und Bildungsplan	13
5.2	Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.....	13
6	Krippe – Die Mini-Strolche	15
6.1	Die Eingewöhnung	15
6.1.1	Ein gelingender Start in der Kinderkrippe.....	16
6.2	Tagesablauf.....	17
6.3	Unsere pädagogische Arbeit in der Krippe.....	19
6.3.1	Das Erlernen erster Regeln und Rituale.....	19
6.3.2	Essen.....	19
6.3.3	Sprache	20
6.3.4	Spielen	22
6.3.5	Kratzen, beißen und Hauen	23



6.3.6	Hygiene und Pflege, Wickeln und Windelfrei	24
6.3.7	Schlafen.....	25
6.3.8	Regelmäßige Ausflüge	25
6.4	Übergang (Kindergarten)	26
7	Kindergarten – Die Kleinen Strolche	27
7.1	Pädagogische Arbeit im Rahmen des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan	27
	Emotionalität, soziale Beziehungen und Kontakte	31
7.2	Eingewöhnung	33
7.3	Tagesablauf.....	33
7.4	Regelmäßige Ausflüge.....	36
7.4.1	Der Waldtag mit Hund	36
7.4.2	Geburtstag eines Kindes.....	37
7.4.3	Sprache	38
7.4.4	Vorschule.....	38
7.4.5	Mehrsprachigkeit und Interkulturelle Erziehung	39
7.4.6	Inklusion und Partizipation	41
7.4.7	Wertorientierung und Religiosität	42
7.4.8	Information, Kommunikation, Medien	42
7.4.9	Mathematik.....	42
7.4.10	Naturwissenschaft und Technik	43
7.4.11	Umwelt.....	44
7.4.12	Musik.....	44
7.4.13	Ästhetik, Kunst, Kultur	45
7.4.14	Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	45
7.4.15	Hauswirtschaftliche Erziehung.....	46



7.4.16	Geschlechtersensible Erziehung	47
7.4.17	Freispiel	48
8	Beobachtung und Elternkommunikation	49
8.1	Beobachtung	49
8.2	Zusammenarbeit mit den Eltern	50
8.3	Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat.....	50
9	Übergang in die Grundschule.....	51
10	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	52
11.	Anhang	
11.1	Eine Welt Kita.....	



1 Vorwort

Liebe Eltern und interessierte Leser,

in Ihren Händen halten Sie die Konzeption des Kinderhauses der „Kleinen Strolche“.

Ein Werk, in dem wir unsere Arbeit darstellen und beschreiben möchten. Viele Stunden haben wir als Team daran gearbeitet, unsere Arbeit für Sie in „Worte

zu fassen“, die beschreiben sollen, wie wichtig uns die Arbeit mit Ihrem Kind und Ihnen ist. Wir wünschen uns nun sehr – dass uns dies gelungen ist!

Wir möchten in unserem Kinderhaus Strukturen schaffen, in denen jedes Kind die Möglichkeit bekommt, in vollem Umfang an unserem Tagesgeschehen teilzuhaben.

Darum sind wir sehr bestrebt, die Räumlichkeiten und unser pädagogisches Verhalten so zu gestalten, dass jeder gleichberechtigt beteiligt wird.

Denn - „normal ist vielmehr die Vielfalt“!

Jetzt heißen wir Sie erst einmal ganz

„Herzlich Willkommen!“

Wenn Sie sich jetzt etwas Zeit nehmen, können Sie viel über unserer Arbeit erfahren. - Viel Spaß beim Lesen und Schmökern!



2 Unser Träger

Der Arbeiter-Samariter-Bund ist eine der traditionsreichsten Hilfs- und Wohlfahrtsorganisationen Deutschlands. Er ist ein parteilich und konfessionell ungebundener Verband, der sich seit seiner Gründung, 1888 in Berlin, in ganz Deutschland ausgebreitet hat und seither im gesamten Bereich der Wohlfahrtspflege tätig ist. Als Teil des ASB-Gesamtverbandes kann der Regionalverband Augsburg auf dessen Kompetenz und Stärke zurückgreifen.

Unser Leitsatz ist:

Wir helfen allen Menschen unabhängig von ihrer politischen, nationalen oder religiösen Zugehörigkeit.

In Augsburg bietet der Arbeiter-Samariter-Bund zahlreiche Dienste für hilfebedürftige Menschen an. Neben Einrichtungen und Diensten in der Betreuung von alten Menschen, wie Sozialstation, Betreutes Wohnen, Tagespflege für Senioren, Fachberatung für Senioren und die individuelle Behindertenassistenz, bietet er vor allem im Bereich der Kinder- und Jugendpflege verschiedene Angebote an. Der ASB betreut in seinen neun Kinderhäusern bis zu 300 Kinder im Alter von 1 bis 10 Jahren.

3 Unsere Arbeit im Rahmen der Bayerischen Leitkultur

Bei unserer Arbeit orientieren wir uns an der bayerischen Leitkultur, die wiederum den Werten der deutschen Verfassung folgt. Einfach gesprochen bedeutet das, dass wir in unserer Einrichtung die Werte Gleichberechtigung, die Unantastbarkeit der Würde des Menschen, und die Solidarität gegenüber den Schwächeren und Hilfsbedürftigen, sowie das Grundgesetz beherzigen. Darüber hinaus bedeutet die Bayerische Leitkultur aber auch, dass wir bei aller freiheitlichen Lebensweise in der offenen pluralen Gesellschaft, in der wir leben, Toleranz und Achtung der kulturellen Prägung unseres Landes erwarten.

4 Rahmenbedingungen

4.1 Lage

Die Kindertagesstätte liegt Auf dem Kreuz 23 in der Augsburger Innenstadt auf dem Kolping Gelände. Durch die gute Verkehrsanbindung und die zu bestimmten Zeiten, kostenfreien Parkplätze "Auf dem Kreuz", besteht die Möglichkeit, das Kind sicher und schnell zur Einrichtung zu bringen. Aufgrund der Nähe zur Haltestelle „Mozarthaus“ und „Klinkertor“ ist die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel gegeben. Somit wird Raum und Zeit für verschiedene Ausflüge geschaffen.

4.2 Größe der Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte, die eine Gesamtfläche von ca. 200 m² umfasst, beinhaltet eine Kinderkrippengruppe und eine Kindergartengruppe. Jede Gruppe verfügt über einen einzelnen Gruppenraum. Die Gruppenräume werden, je nach Wünschen und Bedürfnissen der Kinder, in regelmäßigen Abständen flexibel umgestaltet, um den jeweiligen Entwicklungsständen der Kinder gerecht zu werden. Jede Gruppe hat einen eigenen Eingang mit Garderobebereich, sanitäre Anlagen, und einen Ausweichraum, der für Ange



bote, Aktionen, Morgenkreis, Spielen in Kleingruppen, Schaukeln usw. genutzt werden kann. Darüber hinaus gibt der Ausweichraum des Kindergartens durch eine gemütlich gestaltete Snoezelenecke die Möglichkeit zur Entspannung und Regenerierung. Der Ausweichraum der Kinderkrippe wird in der Mittagszeit auch als Schlafraum für Krippen – und Kindergartenkinder genutzt. Durch eine Verbindungstür zwischen den beiden Gruppenräumen, sind Begegnungsräume zwischen den unterschiedlichen Altersgruppen gegeben. Außerdem verfügt die Einrichtung über ein separates Büro und eine Küche. Neben den Räumlichkeiten verfügt die Kindertagesstätte auch über eine Außenfläche zum Spielen und Toben.

4.3 Öffnungszeiten und Schließtage

Wir haben Montag bis Donnerstag von **07.00** bis **16.30** Uhr geöffnet, am Freitag schließen wir um **15:30**.

Unsere Einrichtung hat **an allen gesetzlichen Feiertagen, sowie am Wochenende geschlossen**. Unsere bis zu 30 Schließtage und 5 Bildungstage, finden innerhalb der Weihnachts- und Sommerferien und an eventuell gegebenen Brückentagen statt. An Pfingsten bieten wir für berufstätige Eltern eine Notgruppe an. Änderungen sind vorbehalten und werden jeder Familie frühzeitig auf dem Plan der terminlich vereinbarten Schließzeiten mitgeteilt.



4.4 Sicherheitskonzept

Aufgrund der kleinen Einrichtung und der eng beieinanderliegenden Räumen haben wir immer alles im Blick. Jeder fühlt sich verantwortlich, somit sind die Kinder immer beaufsichtigt. Die Eltern sind allen Mitarbeitern bekannt und jederzeit herzlich willkommen. Während der Bring- und Abholzeit übernimmt eine Mitarbeiterin die Aufsicht anschließend werden die Türen mittels eines Hackens verschlossen. Im Nutzungsvertrag wird schriftlich fixiert wer die Kinder abholen darf. Dies wird entsprechend von der Aufsicht übernehmenden Mitarbeiterin überprüft.

Zusätzlich besuchen die pädagogischen Kräfte regelmäßig Erste-Hilfe-Kurse um im Notfall handeln zu können.

4.5 Personelle Besetzung

Der gesetzlich vorgegebene Betreuungsschlüssel wird umgesetzt.

Krippe „Die Mini-Strolche“: 1 Erzieherin, 1 Kinderpflegerinnen, eine Erzieherin in Ausbildung (Praktikum)

Kindergarten „Die Kleinen Strolche“: 2 Erzieherinnen, 1 Fachkraft für Kindertagesstätten, 1 Kinderpflegerin

Wir sind eine kleine Einrichtung und arbeiten daher grundsätzlich immer zusammen. So dürfen die Krippenkinder jederzeit die Kindergartenkinder besuchen und umgekehrt. Das wiederum erleichtert später auch den Übergang in den Kindergarten und langfristig sogar in die Schule.



In Krankheitsfällen helfen wir uns gegenseitig aus. Jeder Betreuer kennt jedes Kind des Hauses. In regelmäßigen Teamsitzungen sprechen wir uns ab und organisieren den Alltag.

4.6 Gruppenstruktur

In der **Kinderkrippe** werden **12- maximal 13 Kinder** im Alter von eins bis ca. drei Jahren betreut. Bei der Aufnahme der Kinder achten wir nach Möglichkeit auf eine ausgeglichene Alters- und Geschlechtermischung.

Im **Kindergarten** werden **18 - 22 Kinder** im Alter von ca. drei Jahren bis zum Schuleintritt betreut. Die Gruppengröße ist vom Bedarf der Integrativplätze abhängig. Bei der Aufnahme der Kinder achten wir auf eine ausgeglichene Alters- und Geschlechtermischung. Wir haben im September 2015 den Entschluss gefasst, unseren 22 Kindern und dem Personal einen bedürfnisorientierten Kitaalltag zu ermöglichen. Aufgrund dessen ist das aktuelle Konzept entstanden, die Kinder während der Kernzeit in zwei altershomogene Gruppen (Löwengruppe 5 – 6 Jährige, Froschgruppe ab 3-4 Jährige) aufzuteilen. Alle waren mit dieser Lösung sehr zufrieden, denn dies hat viele Vorteile für jeden von uns, Kinder wie auch Personal: Wir können die Kinder besser dort abholen, wo sie stehen, Angebote können auf das Alter der Kinder abgestimmt werden, der Alltag ist wesentlich ruhiger und die Kinder haben mehr Platz, sich zu verwirklichen.



4.7 Mögliche Integrativplätze

Für Kinder, die von einer Entwicklungsverzögerung, Verhaltensauffälligkeit oder Behinderung betroffen oder bedroht sind, ist ein Integrativplatz erforderlich. Dies wird vom Kinderarzt/-psychologen diagnostiziert und vom Bezirk Schwaben bewilligt. Im Falle eines Integrativplatzes ist die Reduzierung der Gruppenstärke oder eine Erhöhung der Personalstunden das gängige Verfahren. In ständiger Zusammenarbeit mit Eltern, der betreuenden Frühförderstelle und dem pädagogischen Personal der Einrichtung, wird für jedes Kind ein individueller Förderplan erstellt. Integration hat das Ziel den Kindern mit Beeinträchtigungen die Eingliederung in die Gemeinschaft zu ermöglichen. Die Frühförderung des Josefinums, eine Ergotherapeutin und eine ausgebildete Logopädin besuchen die betroffenen Kinder zu Therapiezwecken direkt in unserem Haus. Dadurch werden die Eltern und die Kinder durch die Einsparung von Fahrtwegen und den Verlust an Zeit entlastet.

4.8 Umgang mit Mehrsprachigkeit und Interkulturelle Erziehung

Die Mehrsprachigkeit spielt in unserer Einrichtung eine bedeutende Rolle. Wir freuen uns Kinder aus verschiedenen Kulturen und Ländern in unserer Einrichtung betreuen zu dürfen und begrüßen dies herzlich. Alle Kinder, unabhängig von Ihrer Herkunft, bringen das Potenzial mit, sprechen zu lernen. Jedes einzelne Kind möchte kommunizieren – durch Mimik, durch Gestik und natürlich auch durch verbale Kommunikation. Doch in unserer Welt gibt es viele unterschiedliche Sprachen. Es treffen unterschiedlichste Nationalitäten aufeinander, wobei die Kinder in unserer Einrichtung von Anfang an lernen, ein harmonisches und friedliches Miteinander zu gestalten. Besonders wichtig ist uns auch, die Eltern in unsere Arbeit zu integrieren um ihnen ein Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens geben zu können. Das zum Beispiel durch ein gemeinsames Zubereiten einer Speise des Landes, mit dem Team und anderen Eltern gefördert wird. Dies schafft eine gemeinschaftliche Basis, fördert das Wir-Gefühl und die Vertrautheit. Eventuelle Vorurteile können damit abgebaut werden. Denn nur so, können Kinder und Eltern bei uns gut ankommen. Die



Bezugsperson, die sich das Kind gewählt hat, ist in der Zeit überwiegend für dieses Kind zuständig und begleitet den Tagesablauf des Kindes. Selbstverständlich kann das Kind solange es nötig ist, sein Bezugsspielzeug bei sich tragen. Um den Kindern schon zu Beginn den Einstieg zu erleichtern, sind wir gewillt, die jeweilige Muttersprache mit seinem individuellen Ausdruck respektvoll zu erfassen, und gegebenenfalls einzelne, präzise Wörter in dieser Sprache mit der Hilfe der Eltern zu lernen. Damit geben wir den Kindern Sicherheit und ein Gefühl von Akzeptanz und Harmonie. Lieder, Fingerspiele und Bilderbücher aus anderen Kulturen werden aufgegriffen und wir bekommen Einblicke in Traditionen und Gewohnheiten. Die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Kulturen ist dabei ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Das Ziel dabei ist es, den Kindern Weltoffenheit zu vermitteln und die Kinder und deren Herkunft besser kennen zu lernen.



5 Rechtliche Grundlagen

Die Grundsätze des ASB Bundesverbandes, der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan für Kindertagesstätten und die Leitgedanken zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter drei Jahren der Stadt Augsburg, sind die Basis unserer pädagogischen Arbeit.

5.1 Bayerischer Erziehungs- und Bildungsplan

„Zu den Hauptaufgaben verantwortungsvoller Bildungspolitik zählt es, allen Kindern frühzeitig bestmögliche Bildungserfahrungen und -chancen zu bieten.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)

Auf dieser Grundlage sollen durch kontinuierliche, pädagogische und organisatorische Leitlinien ein gemeinsames Bildungsverständnis und eine förderliche Bildungspraxis entwickelt werden. Daher wird sowohl auf den Bildungsauftrag in der Krippe, als auch das Menschenbild und das Bildungsverständnis viel Wert gelegt. Darunter fallen neben der nachhaltigen Bildung, auch ein kompetenzorientierter Blick auf das Kind, Partizipation, Kommunikation und Inklusion.

5.2 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Gemäß dem § 8a SGB VIII haben wir einen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Um den Schutzauftrag gewährleisten zu können, haben wir eine Vereinbarung, zur Umsetzung dessen nach § 8a SGB VIII mit der Familien- und Erziehungsberatungsstelle der Arbeiter-Wohlfahrt und dem Amt für Kinder, Jugend und Familie (Jugendamt) geschlossen.

Es finden zweimal jährlich Fachgespräche mit den insofern erfahrenen Fachkräften der Beratungsstelle statt, um Abläufe und Fragen rund um den Kinderschutz zu besprechen.



Als Einrichtung sind wir verpflichtet, bei Wahrnehmung einer möglichen Kindeswohlgefährdung in Kontakt mit den Eltern, aber auch mit den zuständigen Stellen zu treten. Vorrangig sind selbstverständlich das Gespräch und die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten. Sollten wir damit keinen Erfolg haben, so sind wir angewiesen, mit der Beratungsstelle und letztendlich mit dem Jugendamt Kontakt aufzunehmen. Bei allen Maßnahmen steht das Wohl des Kindes im Vordergrund.



6 Krippe – Die Mini-Strolche

6.1 Die Eingewöhnung

- Eine gute Eingewöhnung braucht seine Zeit-

Das gestufte Bildungssystem konfrontiert Kinder im Bildungsverlauf mit mehreren Übergängen. Oft findet mit dem Besuch der Kindertagesstätte die erste Ablösung des Kindes von seiner Familie, für eine begrenzte Zeit, statt. Auch für Eltern ist es eine neue Erfahrung, dass nun weitere Personen an der Erziehung ihres Kindes beteiligt sind. Wichtig ist bei diesem Lebensabschnitt, Kinder und Eltern gut und frühzeitig auf den bevorstehenden Übergang vorzubereiten und zu begleiten.

Wir bieten im Vorfeld:

- Aufnahmegespräch mit Besichtigung der Kindertagesstätte
- Info-Elternabend für alle neuen Familien zu Beginn des neuen Kita-Jahres
- Stufenweise Eingewöhnung im Beisein der Eltern

Im September, zu Beginn des Kita-Jahres, nehmen wir die neuen Kinder gestaffelt auf. So haben wir genug Zeit zur Integration der hinzukommenden Kinder. Beim täglichen Aufenthalt erhöhen wir die Zeit der Anwesenheit individuell den Bedürfnissen des Kindes entsprechend.

Damit der Start in die Einrichtung gut gelingt, ist es wichtig, dass die Kinder in Ruhe die neue Umgebung kennen lernen, Vertrauen fassen und erste Kontakte knüpfen können.

Auch das Annähern an die pädagogischen Fachkräfte als konstante Bezugspersonen steht mit im Vordergrund. Eine angenehme Atmosphäre, liebevolle Zuwendung und ein geregelter Tagesablauf erleichtert den Kindern den Einstieg. Wir geben den Kindern genug Zeit, um die Räumlichkeiten, die Rituale und Regeln kennen zu lernen.



6.1.1 Ein gelingender Start in der Kinderkrippe

Die Eingewöhnungszeit wird mit den Eltern individuell abgestimmt, die Anwesenheit einer begleitenden Bezugsperson ist auf 4-6 Wochen begrenzt. Die Eltern verpflichten sich, mindestens diesen Zeitraum zu nehmen, damit ein Gelingen der Eingewöhnung ohne Zeitdruck erzielt werden kann.

Das Kind sollte wenn möglich, gleichzeitig keine weiteren Umbruchsituationen im familiären Umfeld erleben. Wie zum Beispiel, die Trennung der Eltern, ein Umzug, oder die Geburt eines Geschwisterkindes. In dieser Zeit wird das Kind schrittweise in die Gruppe integriert.

Das Kind lernt seine pädagogischen Fachkräfte kennen und ihnen zu vertrauen. Die Eltern lassen sich auf den Ablöseprozess ein und erleben häufig zum ersten Mal, dass ihr Kind sich abnabelt. Spätestens am Tag des Eintritts in die Kinderkrippe muss ein Informationsbogen vorliegen, dieser enthält alle wichtigen Daten der Kinder. Zusätzlich benötigen wir am ersten Betreuungstag ein Gesundheitszeugnis des Kindes, das nicht älter als zwei Wochen sein darf. Veränderungen sind unverzüglich mitzuteilen. Die Telefonnummern der Eltern sind im Gruppenraum für den Notfall ausgehängt.

Im Aufnahmegespräch erläutern wir den Eltern die Eingewöhnungsmodelle (Berliner Eingewöhnungsmodell, Münchner Eingewöhnungsmodell). Wir arbeiten angelehnt an diese Modelle, handeln aber stets situationsorientiert und an die Bedürfnisse des Kindes angepasst.

6.2 Tagesablauf

Uhrzeit	Situation	Erläuterungen
07:00 -08:45 Uhr	Bringzeit Freispielzeit Aktionen / Angebote	Begrüßung in der Gruppe /Ankommen in der Gruppe / Erkundung im Raum offene / gezielte Angebote und Aktionen
08:55 Uhr	Gemeinsames Aufräumen	Aufräumlied „1,2,3 das Spielen ist vorbei“
09:00 – 09:20 Uhr (ca.) danach	Morgenkreis Hygiene	Begrüßungslied (Wer ist da?, Namen) Lieder, Singspiele, Bewegungslieder / spiele, Fingerspiele, Geschichten Aufgreifen des Gruppenthemas Abschlusslied „ Der Riese Timpetomb“ (zählen) Brotzeitlied „Alle Leut“ Reim (Teppiche aufräumen) Händewaschen/evtl. Toilette/Wickeln
09:30 – 10:00 Uhr (ca.) danach	Gemeinsame Brotzeit Hygiene	selbständiges Holen der Brotzeittaschen und Tassen Gemeinsames Frühstück Plätze werden selbst gewählt Händewaschen /evtl. Toilette / Wickeln
10:00 – 11:30 Uhr danach	Freispielzeit Aktionen / Angebote Gartenzeit Hygiene	Planung je nach Gruppenthema, Bedürfnis der Kinder und Situation offene / gezielte Angebote Vorbereitung auf das Mittagessen/Schlafen. Kinder helfen mit Händewaschen / evtl. Toilette / Wickeln

11:30 – 12:00 Uhr (ca.) danach	Gemeinsames Mittagessen Hygiene	Einnehmen einer warmen, kindgerechten und ausgewogenen Mahlzeit Kinder wählen ihre Plätze selbst Kinder entscheiden was und wie viel sie essen möchten Händewaschen evtl. Toilette / Wickeln
12:00 – 13:45 Uhr (ca.) ab 13:45 Uhr	Schlafenszeit Ende der Schlafenszeit Hygiene	Ritual: -Singen von Schlafliedern / bekannten Liedern -Erzählen / Lesen einer Schlaf-Gut-Geschichte Die Kinder wählen ihren Schlafplatz selbst Aufstehen / gemeinsames Aufräumen der Bettsachen Toilette / Wickeln
ab 13:45 – 16:30 Uhr	Freispielzeit, Gartenzeit Aktionen / Angebote	Planung je nach Gruppenthema, Bedürfnis der Kinder und Situation offene Angebote
ab 14:30 – 16:30 Uhr	Abholzeit	Gemeinsames Aufräumen Verabschiedung in der Gruppe Ende der Kitazeit (alle Kinder müssen bis 16:30 Uhr abgeholt sein, Freitag bis 15:30 Uhr)



6.3 Unsere pädagogische Arbeit in der Krippe

6.3.1 Das Erlernen erster Regeln und Rituale

Die täglichen Rituale sind wichtige Stützpfiler für Kinder. Sie geben Sicherheit und Kontinuität, damit Kinder sich in Ihrem Lernen, in sicherem Rahmen, entfalten können. Übergangssituationen werden deshalb z.B. mit dem gemeinsamen Singen und Aufräumen eingeleitet. Die Kinder können sich durch wiederkehrende Abläufe, besser an bevorstehende Situationen anpassen.

Durch konstante Gruppenregeln, fällt es den Kindern leichter sie anzunehmen, sie zu verinnerlichen und im Alltag zu leben. Grenzen und Regeln sind wichtig für Kinder, geben Halt, Sicherheit und schaffen ein harmonisches Miteinander.

6.3.2 Essen

Neben der Pflege nimmt die Ernährung eine wesentliche Rolle im Tagesablauf ein. Eine ausgewogene Zusammenstellung der Mahlzeiten, gesunde Zutaten sowie das gemeinsame Essen in der Gruppe sind Bestandteile des Krippenalltags.

Um den Kindern Freude am Essen zu vermitteln, sind uns folgende Aspekte wichtig:

Die Kinder lernen zu erkennen, ob sie hungrig, durstig oder satt sind.

Die Kinder lernen, sich sprachlich verständlich zu äußern und ihr Bedürfnis auszudrücken.

Die Kinder lernen verschiedene Speisen und Getränke kennen.

Die Kinder erkennen für sich, was ihnen schmeckt.

Die Kinder genießen die **gemeinsame** Einnahme der Mahlzeiten.



Das Mittagessen wird vom Catering der Kolping-Stiftung-Augsburg, das von den Eltern monatlich gezahlt wird, zubereitet. Dieses wird frisch zubereitet und besteht aus einem täglich wechselnden kleinen Menü. Auf Wunsch und bei Bedarf kann auch vegetarische Kost bereitgestellt werden. Auch nehmen wir auf die Bedürfnisse unserer muslimischen und jüdischen Kinder Rücksicht.

Die Brotzeit für Frühstück und für den Nachmittagsimbiss wird täglich, von den Eltern, für jedes Kind mitgebracht. Hierbei legen wir großen Wert auf gesunde und ausgewogene Ernährung.

Einmal in der Woche, gestalten wir zusammen mit den Kindern, einen Buffettag. Hierfür hängt wöchentlich eine neue Liste mit unterschiedlichen Lebensmitteln für die Eltern aus, die jeweils eines davon mitbringen.

Die Mahlzeiten werden immer in der Gesamtgruppe eingenommen. Die Kinder können frei entscheiden, was und wie viel sie von dem Angebot essen möchten.

Grundsätzlich stehen immer Getränke wie Tee, Wasser etc. zur Verfügung. Auch bei den kleineren Kindern achten wir auf das Hungerbedürfnis und gehen individuell darauf ein.

6.3.3 Sprache

„Für die Entwicklung von kommunikativen Kompetenzen sind sichere Bindungsbeziehungen und die Erfahrung von vielen positiven Interaktionen mit den primären Bezugspersonen von sehr hoher Bedeutung.“

Kommunikative Kompetenzen sind grundlegende Voraussetzungen für die emotionale und kognitive Entwicklung und diese wiederum ist ein wesentlicher Bestandteil aller anderen Kompetenzen und Bildungsbereiche. Die Kinder sollen ein Repertoire an sprachlichen sowie nicht sprachlichen Fähigkeiten aufbauen.



Jedes Kind hat seine ganz individuelle Sprache um Bedürfnisse, Interessen und Möglichkeiten zum Ausdruck zu bringen, dabei ist es selbstverständlich von seinem jeweiligen kulturellen und sozialen Umfeld geprägt.

In täglichen Interaktionen mit Bezugspersonen, pädagogischem Personal und anderen Kinder werden die kommunikativen Kompetenzen des Kindes gestärkt.

Kinder lernen am besten in ihren Interessenbereichen und brauchen daher vielfältige Anregungen und Möglichkeiten mit Sprache und Kommunikation kreativ umzugehen.

Ziel hierbei ist es, auch in Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten den Kindern zu einem sprachlichen Bewusstsein zu verhelfen.

Hier ist auch die Mehrsprachigkeit gegeben. Kinder mit anderer Muttersprache unterstützen wir durch die Kommunikation, Bilderbuchbetrachtung etc. im Alltag, die deutsche Sprache zu erlernen und zu festigen.

Umsetzung im pädagogischen Alltag:

In unserem Haus findet stets eine alltagsintegrierte Sprachbildung statt.

Der Kita-Alltag hält eine Menge an sprachbildende Standardsituation bereit:

- Alle unsere Handlungen werden stets sprachlich begleitet
- Wir singen, erzählen und reimen beim Wickeln und Anziehen
- Wir sprechen über die mitgebrachte Brotzeit, gesundes Essen und vieles mehr beim Frühstück
- Im Sitzkreis wird gesungen, getanzt, gereimt, erzählt und gemeinsam gelacht
- Wir bearbeiten und besprechen Jahreszeitenabhängig, verschiedene Themen, basteln, singen, lesen Geschichten und reimen dazu
- Wir nehmen uns Zeit zum aktiven Zuhören
- Wir sind stets ein Sprachvorbild
- Kreisspiele, Fingerspiele, Bilderbücher, Singen und Reimen
-



- Wir lassen immer Raum zum Nacherzählen von Geschichten und Erlebnissen
- Wir wertschätzen die Muttersprache des Kindes:
Beim Aufnahmegespräch notieren wir uns bereits, bestimmte Schlagwörter in der Muttersprache (Begriffe, die das Kind selbst schon zur Kommunikation nutzt) und bauen diese in Gespräche mit ein um die Eingewöhnung zu erleichtern und eine sichere Bindung zum Kind herzustellen.

6.3.4 Spielen

Nur gespielt – sonst nichts? Nein. Das Spiel ist für das Kind die wichtigste Auseinandersetzungsform mit dem Leben, der Umwelt und all seinen Eindrücken. Beim Spiel lernt das Krippen- und auch das Kindergartenkind enorm viel. Hier sammelt es neue Erfahrungen und erweitert seine Fähigkeiten (Einfühlungsvermögen, Umgang mit Konflikten, lebenspraktische Tätigkeiten, planen und umsetzen von Spielideen, Konzentration, Ausdauer, usw.)

Das Spiel des Kindes geschieht lustbetont und voller Freude. Es vertieft sich so sehr in seine Spielidee, dass es oft das Geschehen rundum gar nicht mehr wahrnimmt. Diese Fähigkeit des Kindes, sich auf eine Tätigkeit voll einzulassen, sehen wir als wichtige Voraussetzung des Lernens.

Deshalb nimmt in unserer Kinderkrippe das Freispiel einen großen Stellenwert ein. Wir bieten den Kindern Materialien und zum Teil Spielideen, lassen sie diese aber, selbstständig auswählen, frei erkunden und nach ihrem Belieben umfunktionieren.

Während der Freispielzeit kann das Kind

- die Tätigkeit,
- seine Spielpartner,
- das Material,
- den Ort, und die
- Dauer selbst wählen.

Damit ist gewährleistet, dass das Spiel von den Bedürfnissen des Kindes geleitet und das Kind von innen her motiviert ist. Es hat damit eine natürliche Lernbereitschaft. Wir möchten dem Kind viel Freiraum, Wahlmöglichkeiten und Anregungen geben, daher ist unser Gruppenraum in verschiedene Spielbereiche unterteilt. Desweiteren unterstützen wir den kindlichen Spieltrieb mit an die Reggio-Pädagogik angelehntem Spielmaterial, wie unterschiedliche Alltagsgegenstände, verschiedenste Arten von Bällen, selbst gemachte Schüttelflaschen, Sand und getrocknete Hülsenfrüchte für Schüttübungen, Knete etc.

6.3.5 Kratzen, beißen und Hauen

Kinder im Alter von 0 bis 2,5 Jahren streiten sich, weil jemand sie bei der Ausführung einer Handlung gestört hat, weil sie etwas Tolles/Neues entdeckt haben, was sie ausprobieren und entdecken möchten, weil sie ihr Spielzeug nicht abgeben wollen oder weil sie bemerkt haben, dass etwas Aufregendes passiert, wenn sie von einem Kind umgeschubst oder gehaut worden ist. Alle diese Tätigkeiten haben auch etwas mit Entdeckergeist zu tun, also mit etwas sehr Positivem. Kinder im Krippenalter können oftmals gar nicht voraussehen, was ihre Handlung bei anderen Kindern bewirkt.

Als pädagogische Fachkräfte reagieren wir in diesen Fällen immer ganz klar und vermitteln dem hauenden/kratzenden/beißenden Kind auf Augenhöhe deutlich, dass dieses Handeln nicht akzeptabel ist. Gleichzeitig bieten wir um die Wogen schnell wieder zu glätten, Alternativen an.

Das Sozialverhalten muss schließlich erst erlernt und eingeübt werden. Kinder lernen stets am Modell und durch negative und positive Verstärkungen, durch Versuch und Irrtum. Dabei werden sie kontinuierlich von uns unterstützt und begleitet.

6.3.6 Hygiene und Pflege, Wickeln und Windelfrei

Die Kinder sollen, über die tägliche Körperpflege, ein gesundes Verhältnis zur Sauberkeit entwickeln und sich in ihrem eigenen Körper wohl fühlen. Während der täglichen Pflege vor und nach den Mahlzeiten oder dem Spiel ist es wichtig, dass die Kinder sich regelmäßig die Hände und das Gesicht waschen, bzw. je nach Entwicklungsstand zur Toilette gehen. Durch Gespräche, Bücher und die regelmäßige Durchführung der Körperpflege bekommen die Kinder ein Grundverständnis vom eigenen Körper und dessen Bedürfnissen.

Das tägliche Ritual des Wickelns sowie die einzelnen Schritte der Hygieneerziehung werden mit den Eltern individuell besprochen, damit dies zuhause und in der Krippe möglichst Hand in Hand geht. Um auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen, werden Windeln und Feuchttücher von den Eltern gestellt und regelmäßig aufgefüllt.

Dieses Grundverständnis begründet auch unsere Haltung gegenüber dem Thema „Wickeln und Windelfrei“. Wir vertreten die pädagogische Haltung, dass das Wickeln idealerweise individuell und bei Bedarf erfolgen sollte. Während dieser intimen Situation soll dem Kind möglichst liebevoll, aufmerksam und achtsam begegnet werden.

Die Gewöhnung an den Gang auf die Toilette soll ohne Zwang und ohne Regelmäßigkeit geschehen. Die Kinder sollen vielmehr lernen, ihre eigenen körperlichen Signale zu erkennen und anzukündigen. Kinder, die signalisieren, dass sie auf die Toilette wollen, werden darin unterstützt und begleitet. Nach und nach entwickeln die Kinder ein Gespür, für die eigenen körperlichen Bedürfnisse und die Kontrolle über Blase und Darm und lernen, diese Körpervorgänge mitzuteilen. Damit stellt das Sauberwerden einen wichtigen Baustein in der Entwicklung der Selbstständigkeit der Kinder dar. Wir üben keinen Druck auf die Kinder aus, sich von der Windel zu lösen.

6.3.7 Schlafen

Die Mittagszeit stellt für die Kinder eine wichtige Ruhezeit dar. Während dieser Zeit befinden sich die „Schlafkinder“, im vom Gruppenraum abgetrennten und vorbereiteten Ruheraum. In dieser Zeit ist kein Besuch der Eltern oder eine Abholung realisierbar.

Die Befriedigung des Schlaf- Ruhebedürfnisses, ist die Grundlage für einen reibungslosen Krippenalltag und das Wohlbefinden und die Gesundheit des Kindes.

Die Kinder lernen ein festes Ritual kennen, das den Übergang vom Gruppengeschehen zum schlafen bildet. So fällt Ihnen der Einstieg in die Mittagsruhe mit der Zeit ganz leicht. Die „Schlafkinder“ gehen zusammen mit einer Erzieherin in den Schlafrum, nach einer Stunde findet ein Personalwechsel statt. Kinder die nicht schlafen können, oder schon wach sind dürfen dann aufstehen, wenn sie möchten. Jedes Kind hat hier sein eigenes kleines Bett, mit Bettwäsche von zu Hause, in dem es jeden Tag schläft. Diese Rituale geben den Kindern zunehmend Sicherheit und bieten einen erholsamen Schlaf.

Krippenkinder die keinen Mittagsschlaf mehr benötigen, dürfen sich über die Mittagszeit dem Kindergarten anschließen. Dort gibt es eine Ruhezeit mit Hörspiel oder einer vorgelesenen Geschichte. Aber auch den Kindergartenkindern ist es selbst überlassen, zu entscheiden, ob sie schlafen gehen wollen.

6.3.8 Regelmäßige Ausflüge

Wir unternehmen regelmäßig Ausflüge mit den Krippenkindern. Als Wegbegleiter dient uns dabei auch oft unser Krippenwagen, der speziell für mehrere Krippenkinder ausgestattet ist. Unter anderem gehen wir einmal in der Woche auf diverse Spielplätze in der Nähe der Einrichtung. Wir unternehmen dabei auch gelegentlich, gemeinsam mit den Kindergartenkindern, einen Ausflug in den Wald oder den Augsburger Zoo, den wir außerdem jedes Jahr zum Jahresabschluss mit dem Kindergarten besuchen. Mit den Krippenabgängern feiern wir gemeinsam im City Kids ihren Abschied.



6.4 Übergang (Kindergarten)

Um den Krippenkindern den Übergang in den Kindergarten zu erleichtern, schaffen wir immer wieder Begegnungen zwischen Krippe und Kindergarten. Zwischen der Kinderkrippe und dem Kindergarten besteht ohnehin eine sehr enge Zusammenarbeit. Das heißt, dass die Krippenkinder nach Absprache im Kindergarten spielen, sowie die Kindergartenkinder die Kinderkrippe besuchen dürfen. Hier können die Kinder Einblicke in den Kindergartenalltag und neue Raumerfahrungen gewinnen. Die Krippenkinder nehmen die Kindergartenkinder gerne als große Vorbilder an und gewinnen im gemeinsamen Spiel durch die Nachahmung der „Großen“ neue Erkenntnisse und Fähigkeiten dazu.

Nach Möglichkeit begleiten die Krippenkinder, die kurz vorm Übergang stehen, den Kindergarten sogar gelegentlich bei seinem Waldtag.

Ob dieses Angebot stattfindet hängt dabei maßgeblich davon ab, ob genug Personal anwesend ist, damit eine Bezugsperson aus der Krippe die betreffenden Kinder begleiten kann. Unser Wunsch wäre es natürlich, den Waldtag auch in der Kinderkrippe als festen Bestandteil der Woche einzuführen, jedoch ist das von verschiedenen Gegebenheiten, wie der Eingewöhnungszeit, dem Wetter, Alter und der Belastbarkeit der Kinder abhängig.

Da dem Krippenkind das Kindergartenumfeld durch die gegenseitigen Besuche und gemeinsam erlebten Unternehmungen bereits bekannt ist, wird ihm die Eingewöhnung in den Kindergarten erleichtert. Somit findet ein sanfter und behutsamer Übergang in den Kindergarten statt.



7 Kindergarten – Die Kleinen Strolche

7.1 Pädagogische Arbeit im Rahmen des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan

Der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit liegt im „Situationsorientierten Ansatz“. Dieser berücksichtigt die soziokulturellen und psychologisch bedeutsamen Lebensbedingungen von Kindern und ihren Eltern. Er basiert auf einem ganzheitlichen Menschenbild. Das bedeutet, dass alle Personen, die am Entwicklungsprozess des Kindes beteiligt sind, im Mittelpunkt stehen.

Wir schaffen die Bedingungen für Ihr Kind, die es benötigt, eigene, bereits vorhandene Ressourcen auszubauen und sich in allen Entwicklungsfeldern weiterzuentwickeln. Hierzu beobachten wir Ihr Kind ganz genau und orientieren uns in der Tagesgestaltung nach seinen Interessen und Bedürfnissen. Wir holen das Kind dort ab, wo es gerade steht.

Unser Denken und Handeln bezieht sich auf die Inhalte der Partizipation. Der Wille und die Mitentscheidung der Kinder haben dabei hohe Priorität.

Großen Wert legen wir auf die **Basiskompetenzen**, um eine positive Persönlichkeitsentwicklung und eine autarke Charakterbildung zu garantieren. Darunter versteht man die Fähigkeit, sich mit sich selbst, mit Anderen und mit Aspekten seiner Umwelt auseinander zu setzen, und sich dadurch zu einem selbstbewussten und sozialen Menschen zu entwickeln. Wenn Neuerungen wie, ein neues Jahresthema, räumliche Veränderungen, Anschaffungen oder andere Wünsche anstehen, haben die Kinder die Möglichkeit in einer Kinderkonferenz darüber zu sprechen und aktiv mitzubestimmen.

Zu den Basiskompetenzen zählen:

Personale Kompetenzen: Selbstwahrnehmung, motivationale, kognitive und psychische Kompetenzen

Wir legen großen Wert auf ein respektvolles und freundliches Miteinander und treten den Kindern immer mit einer Haltung von großer Wertschätzung gegenüber. Wir bieten regelmäßige Anlässe und Gelegenheiten (kreatives Gestalten, Mitsprache und Mitwirken im Morgenkreis, regelmäßige Anerkennung und Lob durch die päd. Fachkräfte, etc.) , in denen die Kinder Erfolge erfahren und stolz auf ihre eigenen Leistungen sein können. Hierzu setzen wir bei Bedarf auch gerne Verstärkerpläne ein (z. B. Ampelsystem beim Essen – Transparenz für die Eltern; Was hat mein Kind gegessen?).

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext: soziale Kompetenzen, Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz, Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme und zur demokratischen Teilhabe!

Dazu besuchen wir zum Beispiel zwei Mal jährlich ein Seniorenheim, um Begegnungsräume zu schaffen zwischen Alt und Jung. Eltern sind ein Teil unserer Gruppe und wir freuen uns, wenn sie sich durch Aktionen im Gruppengeschehen beteiligen.

Lernmethodische Kompetenzen: Lernen wie man lernt

Hierzu beobachten wir die Kinder, erstellen Entwicklungspläne und im Entwicklungsgespräch mit den Eltern werden gemeinsame Ziele bezüglich der Förderung erarbeitet und besprochen. Dabei ist es uns wichtig den Eltern die Ängste zu nehmen und sie tatkräftig in allen Situationen zu unterstützen. Durch unser gutes Netzwerk, können wir in vielen Bereichen individuelle Hilfen anbieten

Resilienz: Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Wir achten stets auf eine positive Haltung, Mimik und Gestik und angemessene Stimme gegenüber unerwarteten Ereignissen. Somit können Kinder mit Hilfe von regelmäßigen Ankündigungen, durch die Arbeit mit Medien (Musik, Hörspiel, Hörbuch, etc.), Literacy (Bilderbücher, Vorlesegeschichten), etc. darauf vorbereitet werden und lernen, dass Veränderungen auch positiv sein können.

Resilienz meint widerstandsfähig gegenüber Anforderungen im Alltag, Umwelteinflüssen, Veränderungen im sozialen Umfeld Stress und psychischen Belastungen, kritischen Lebensereignissen, Problemsituationen und körperlichen Einschränkungen zu sein.

Widerstandsfähigkeit ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität, sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen. Sie zeichnet sich durch eine positive Selbsteinschätzung, eine hohe Problemlösefähigkeit, Eigenaktivität und einem guten Umgang mit eigenen Gefühlen aus.

Um die Resilienz der Kinder zu stärken, üben wir kontinuierlich den Umgang mit den eigenen Emotionen. Hierzu zählt, das eigene Befinden auch äußern und begründen zu können. Mit Emotionskarten, die wir im Morgenkreis einsetzen, erhält jedes Kind täglich die Möglichkeit über seine Gefühle zu sprechen und diese zu benennen. Auch mit Bilderbuchgeschichten, wie beispielsweise „Paula und die Kistenkobolde“ lernen die Kinder mit Hilfe der verschiedenen Kobolde (Heulibold, Bibberbold, Zornibold, etc...) die unterschiedlichen Emotionen kennen. Durch den Einsatz des Programms „Faustlos“ üben die Kinder alternative Verhaltensmöglichkeiten zur physischen Gewalt ein und sprechen über den richtigen Umgang mit Konflikten.

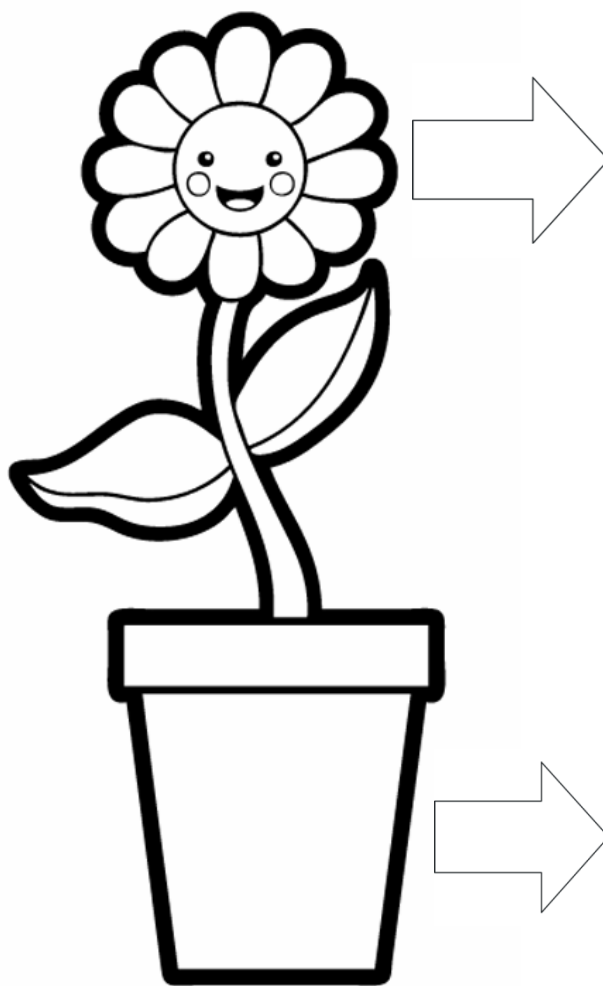


Resilienz meint widerstandsfähig gegenüber Anforderungen im Alltag, Umwelteinflüssen, Veränderungen im sozialen Umfeld Stress und psychischen Belastungen, kritischen Lebensereignissen, Problemsituationen und körperlichen Einschränkungen zu sein. Widerstandsfähigkeit ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität, sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen. Sie zeichnet sich durch eine positive Selbsteinschätzung, eine hohe Problemlösefähigkeit, Eigenaktivität und einen guten Umgang mit eigenen Gefühlen aus.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Kontakte

Aus dem vertrauten Umfeld der Familie kommt das Kind nun in eine größere Gemeinschaft – den Kindergarten. Hier kann es vielfältige Erfahrungen im sozialen Bereich sammeln und seine Fähigkeiten im Umgang mit anderen erweitern:

- Der Grundstein für unsere Arbeit ist:



Das Kind kann sich aufgrund der Basisgrundlagen entfalten und wachsen, weil Raum da ist, auch Fehler machen zu dürfen und daraus zu lernen.

Jede Blume (Kind) wächst in einem unterschiedlichen Tempo und ist einzigartig.

Der Blumentopf wird gefüllt mit:

- Fürsorge
- Respekt
- Wertschätzung
- Liebe
- Das Kind mit all seinen Stärken und Schwächen annehmen



Ein wichtiger Inhalt in diesem Bereich ist die Präventionsarbeit durch das pädagogische Programm **Faustlos**. Den Kindern wird durch Bilder, Bilderbücher, Rollenspiele, Gespräche und anschauliches Material vermittelt, wie Konflikte konstruktiv ohne Gewalt gelöst werden können. Die Kinder entwickeln im Kontext verschiedene Lösungsmöglichkeiten um einen Konflikt gewaltlos zu meistern. Dabei ist der Erzieher Begleiter und Mentor



7.2 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase gestaltet sich immer individuell. Auf Basis der Beobachtung des Kindes und des Gespräches mit den Eltern, vereinbaren wir die weitere Vorgehensweise. Wir holen das Kind und die Eltern da ab, wo sie momentan stehen. Eine besondere Situation stellt sich dar, bei Kindern die die deutsche Sprache noch nicht beherrschen und denen auch die deutsche Kultur noch fremd ist. Dazu siehe auch Punkt 4.5 Mehrsprachigkeit und Interkulturelle Erziehung.

7.3 Tagesablauf

Der Frühdienst beginnt von 7:00 Uhr bis 8:00 Uhr mit einer gemischten Gruppe. Anschließend teilt sich unsere Kindergarten-Gruppe nach Möglichkeit in zwei altershomogene Gruppen auf, sodass sich in jeder Gruppe noch 11 Kinder befinden.

Warum haben wir uns für zwei altershomogene Gruppen entschieden?

- die Räumlichkeiten sind sehr klein, wodurch die Kinder in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt sind
- durch die kleinen altershomogenen Gruppen können wir individuell auf die Bedürfnisse der entsprechenden Altersklassen eingehen und die Kinder gezielt fördern (z. B. können die kleineren Kinder Themen wie Farben und Formen lernen, während die größeren Kinder bereits die Zahlen, Wochentage, Monate, Jahreszeiten erlernen können)
- durch unser teilgeöffnetes Konzept besteht doch immer die Möglichkeit, dass sich die Kinder gegenseitig besuchen oder gemeinsam an den festverankerten Aktionen im Wochenplan teilnehmen. Somit können die Kleinen auch von den Großen lernen und die großen Kinder Patenschaften für die kleinen Kinder übernehmen und lernen Verantwortung zu übernehmen

	Kleine Strolche		Große Strolche
07:00-08:00 Uhr	Frühdienst	07:00-08:00 Uhr	Frühdienst
07:00-08:30 Uhr	Bringzeit/Freispielzeit	07:00-09:00 Uhr	Bringzeit/Freispielzeit
08:30-09:00 Uhr	Gemeinsame Brotzeit	08:00-09:30 Uhr	Gleitende Brotzeit und offene und gezielte Angebote und Aktionen
09:00-09:30 Uhr	Sitzkreis	09:30-10:00 Uhr	Morgenkreis
09:30-11:30 Uhr	Freispielzeit, offene und gezielte Angebote und Aktionen und Gartenzeit	10:00-11:30 Uhr	Freispielzeit, offene und gezielte Angebote und Gartenzeit
11.30 Uhr	Abholzeit ohne Essen	11.30 Uhr	Abholzeit ohne Essen
11:30-12:00 Uhr	Mittagessen	11:30-12:00 Uhr	Mittagessen
12.00 Uhr	Abholzeit nach Essen	12.00 Uhr	Abholzeit nach Essen
12:00-12:15 Uhr	Fertigmachen für das Ausruhen	12:00-12:15 Uhr	Fertigmachen für das Ausruhen für die jüngeren Kinder
12:15-13:00 Uhr	Ruhezeit	12:15-13:00 Uhr	Ruhezeit für die jüngeren Kinder
		13.00 Uhr	Abholzeit
13:00-13:30 Uhr	Die ausgeruhten Kinder dürfen aufstehen und gehen in den Gruppenraum zurück	12:15-13:00 Uhr	Gezieltes Programm für die Vorschulkinder
		13:00-13:30 Uhr	Die ausgeruhten Kinder dürfen aufstehen und ge-

			hen in den Gruppenraum zurück
14.30 Uhr	Abholzeit	14.30 Uhr	Abholzeit
13:30-16:30 Die Kinder dürfen nach Absprache in dem Raum spielen, in welchem sie wollen			
Gleitende Nachmittagsbrotzeit			
Freispielzeit, offene und gezielte Angebote und Aktionen Gartenzeit			

- Einmal pro Woche gehen beide Gruppen getrennt in die St. Georg Schule zum Turnen.
- Im Frühjahr/Sommer geht die gesamte Gruppe einmal pro Woche den ganzen Tag in den Wald/Zoo/Botanischen Garten/Schwimmen.
- Im Herbst/Winter geht die gesamte Gruppe am Nachmittag in den Zoo/Wald.
- Einmal pro Woche haben beide Gruppen einen gemeinsamen Buffettag.

7.4 Regelmäßige Ausflüge

Eine Besonderheit unserer Einrichtung stellen die vielen unterschiedlichen Ausflüge dar, die wir regelmäßig durchführen. Dabei besuchen wir z. B die diversen Spielplätze der Umgebung, die durch Abstimmung der Kinder beschlossen werden. Der Kindergarten präsentiert immer wieder ein buntes Programm an Auftritten im Altersheim und im Betreuten Wohnen, besucht die **Stadtbücherei**, das **Planetarium**, den **Zoo**, den **Botanischen Garten** und ist aktiv bei anderen interessanten Aktivitäten, die die Stadt Augsburg bietet, dabei.



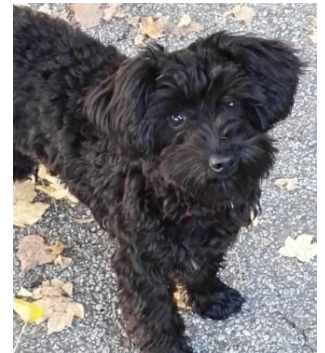
7.4.1 Der Waldtag mit Hund

Die Kindergartengruppe geht das ganze Jahr über, einmal pro Woche in den Siebentisch Wald/Zoo. Im Frühjahr/Sommer ist die Gruppe den ganzen Tag über unterwegs und im Herbst/Winter geht die Gruppe nach der Mittagsruhe (ca. 13:30 Uhr) in den Zoo. An diesem Tag werden die Kinder an der Bushaltestelle Zoo/botanischer Garten zwischen 16.00 – 16.30 Uhr abgeholt. Für dieses Projekt benötigen alle Kinder eine Jahreskarte für den Zoo. Die Kinder nehmen dort ihre Mahlzeiten, wie Frühstück und Mittagessen ein. Zur Mittagszeit ruhen sich die Kinder im Wald in mitten der Natur aus, um wieder neue Energie zu tanken. Der Waldtag ist inzwischen für unsere Gruppe ein sehr wertvoller und fester Bestandteil geworden, denn Kinder brauchen Erlebnisräume aus der Natur zur gesunden Entwicklung. Die jeweiligen Ziele des Waldtages werden im Vorfeld von den Kindern bestimmt.

Sie lernen dabei folgendes:

- Verkehrserziehung
- Benennen der Tiere und der richtige Umgang
- Naturkunde und Umwelterziehung
- Sozialverhalten
- Sport und Bewegung
- Körperliche Erfahrungen, einer Belastung standzuhalten

Zusätzlich werden die Kinder von einem kleinen Hund einem Pudel-Yorkshire-Terrier Mix (Fibbi) begleitet. Durch das Zusammensein mit den Hunden lernen die Kinder die Hundesprache zu verstehen und somit die Stimmung des Hundes richtig zu deuten. Außerdem erfahren sie den richtigen Umgang mit Hunden, was nützlich ist, wenn ein fremder Hund auf sie zukommt. Darüber hinaus können sie durch den regelmäßigen Kontakt mit den Hunden ihre Angst abbauen und entwickeln Rücksicht und Respekt vor einem Tier.



7.4.2 Geburtstag eines Kindes

An diesem Tag steht das Kind das Geburtstag hat im Mittelpunkt und darf den Tagesablauf mitbestimmen, indem es sich aussuchen kann ob es in den Garten möchte, mit wem oder wo es spielen möchte und was es essen möchte. Es darf seine Geburtstagskrone so gestalten wie es sich wünscht und bekommt von der Gruppe ein kleines Geschenk. Außerdem muss das Kind an diesem Tag nicht aufräumen und hat einen besonderen Stellenwert. Mit verschiedenen Geburtstagsliedern und einer tollen Geburtstagsrakete (bestehend aus einer Wunderkerze) wünschen wir dem Kind alles Gute. Eine besondere Tischdekoration und dem Alter entsprechend vielen Kerzen unterstreichen das Geburtstagsfest.

An diesem Tag bereiten wir nach Wunsch des Kindes, mit zwei Kindern seiner Wahl, einen Geburtstagsschmaus für die ganze Gruppe zu, z.B. Waffeln mit Sahne und Früchten, Hamburger, Kuchen, Pudding usw..

7.4.3 Sprache

Die grundlegenden Formen der Sprache werden entfaltet, verfeinert und erweitert. Durch Sprechen und Sprache stellt das Kind Beziehung zu anderen Menschen her, äußert, erkennt und verarbeitet seine Gefühle, Bedürfnisse und Wünsche. Eine alltagsintegrierte Sprachförderung findet vor allem durch das tägliche miteinander sprechen, durch Geschichten, Fingerspiele, Rollenspiele, Gedichte, Reime, gemeinsames Singen und gegenseitige Erzählungen statt. Dabei kommt unserem täglichen Stuhlkreis eine besondere Bedeutung zu. Hier stellt sich jedes einzelne Kind vor und kann sich mitteilen. Darüber hinaus werden die aktuellen Themen der Gruppe aufgegriffen und dementsprechend Geschichten gelesen, Lieder mit den Kindern gesungen und Finger – und Singspiele gespielt.

7.4.4 Vorschule

Nach dem Mittagessen bleibt es den älteren Kindern freigestellt, ob sie sich mit den jüngeren Kindern im Schlafraum hinlegen oder an der täglichen 30-minütigen Vorschule teilnehmen wollen. Das Vorschulprogramm wird zusammen mit den Kindern abgestimmt und ausgewählt, und besteht aus verschiedenen Elementen:

- Handarbeit (Flechten, Schleife binden, Nähen, Stricken, usw.)
- Vorschulblätter und das Führen eines eigenen Ordners
- Bilderbuchbetrachtung



- Entspannungseinheiten (gegenseitige Massagen, Traumreisen, Meditation)
- Das Buchstabenland
- Jedes Kind hat das Recht auf einen Vorkurs wenn es eine Sprachauffälligkeit hat und nimmt am Deutsch-Vorkurs teil, der in der Schule stattfindet. Der sogenannte Datz – Vorkurs dient in erster Linie der Vertiefung der deutschen Sprache, sowie der Vorbereitung auf die Schule. Der Ablauf einer Schulstunde wird ersichtlich und die sozialen Kontakte werden gefördert.
- Unser Ziel ist, selbständige, selbstbewusste und schulreife Kinder an die Schule zu übergeben.

7.4.5 Mehrsprachigkeit und Interkulturelle Erziehung

Die Mehrsprachigkeit spielt in unserer Einrichtung eine bedeutende Rolle. Wir freuen uns Kinder aus verschiedenen Kulturen und Ländern in unserer Einrichtung betreuen zu dürfen und begrüßen dies herzlich. Alle Kinder, unabhängig von Ihrer Herkunft, bringen das Potenzial mit, sprechen zu lernen. Jedes einzelne Kind möchte kommunizieren – durch Mimik, durch Gestik und natürlich auch durch gesprochene Sprache. Doch in unserer Welt gibt es viele unterschiedliche Sprachen. Es treffen unterschiedlichste Nationalitäten aufeinander, wobei die Kinder in unserer Einrichtung von Anfang an lernen, ein harmonisches und friedliches Miteinander zu gestalten. Besonders wichtig ist uns auch die Eltern in unsere Arbeit zu integrieren, um ihnen ein Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens zu geben. So bereiten wir zum Beispiel gemeinsam mit den Eltern eine Speise aus dem Herkunftsland eines unserer Kinder mit Migrationshintergrund zu. Dies schafft eine gemeinschaftliche Basis, fördert das Wir-Gefühl und die Vertrautheit. Eventuelle Vorurteile können damit abgebaut werden. Denn nur so, können Kinder und Eltern bei uns gut ankommen. Die Bezugsperson, die sich das Kind gewählt hat, ist in der Zeit überwie



gend für dieses Kind zuständig und begleitet den Tagesablauf des Kindes. Selbstverständlich kann das Kind solange es nötig ist, sein Bezugsspielzeug bei sich tragen. Um den Kindern schon zu Beginn den Einstieg zu erleichtern, sind wir gewillt, die jeweilige Muttersprache mit seinem individuellen Ausdruck respektvoll zu erfassen, und gegebenenfalls einzelne, präzise Wörter in dieser Sprache mit der Hilfe der Eltern zu lernen. Damit geben wir den Kindern Sicherheit und ein Gefühl von Akzeptanz und Harmonie. Lieder, Fingerspiele und Bilderbücher aus anderen Kulturen werden aufgegriffen und wir bekommen Einblicke in fremde Kulturen und Traditionen. Die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Kulturen ist dabei ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Das Ziel dabei ist es den Kindern Weltoffenheit zu vermitteln und die Kinder und deren Herkunft besser kennen zu lernen. Kinder die einen Migrationshintergrund haben, werden von einer Erzieherin zusätzlich, gezielt in Einzel- und Kleingruppenarbeit, im Erwerb der deutschen Sprache gefördert.



7.4.6 Inklusion und Partizipation

Wir leben in unserer Einrichtung den inklusiven Ansatz. Das bedeutet, wir arbeiten nach den Prinzipien der Wertschätzung und Anerkennung von Vielfalt. Somit passen wir die Rahmenbedingungen immer wieder neu an die Bedürfnisse der Kinder an und gestalten die Lernumgebung stets vorurteilsbewusst. Jedes einzelne Kind und dessen Familie ist in unserer Einrichtung präsent. Sowohl durch Foto- und Informationswände im Eingangsbereich als auch durch selbstgestaltete „Ich-Bücher“, die die Kinder immer wieder gerne ansehen und mit anderen Kindern teilen.

Wir legen im Sinne eines ausgeprägten kindlichen Partizipationsbestrebens außerdem großen Wert auf die Mitbestimmung und Mitgestaltung der Kinder im Gruppenalltag. Unser Miteinander ist geprägt von gegenseitigem Vertrauen und Selbständigkeit. Von daher räumen wir den Kindern bewusst Entscheidungsspielräume ein. In Kinderkonferenzen werden gemeinsame Ziele gesetzt. Mit Hilfe gestützter Kommunikation (z. B. Bildkarten), können wir alle Kinder, mit unterschiedlichen Voraussetzungen, in die Alltagsgestaltung miteinbeziehen. So entscheiden die Kinder beispielsweise selbst wie sie den Gruppenraum gestalten möchten, z. B. ob eine Küchenecke aufgebaut wird oder die Kuschelecke, zur Mittagszeit können die Kinder selbst wählen ob sie schlafen oder lieber ruhen und eine Geschichte hören, im Morgenkreis erzählt jedes Kind wie es ihm geht und was es gerne spielen möchte, sie entscheiden welche Unternehmungen während des Waldtages stattfinden und vieles mehr.

Auch die Wünsche und Bedürfnisse der Eltern werden mitberücksichtigt. In regelmäßigen Tür- und Angelgesprächen findet täglich ein kurzer Austausch statt.



7.4.7 Wertorientierung und ein offener Umgang mit religiöser Vielfalt

Ethische, kulturelle und religiöse Bildung und Erziehung bieten dem Kind ein Fundament auf dem es seine Sicht der Welt und des Menschen entfalten kann. Die von uns betreuten Kinder erhalten die Möglichkeit unterschiedliche Kulturen und Religionen kennen zu lernen. Sie lernen, Unterschiede wahrzunehmen, sowie Wertschätzung und Offenheit gegenüber Anderen zu entwickeln. In unserem Kindergarten greifen wir die Feste des Jahreskreises (St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern), aber auch die anderer Kulturen (Ramadan, das Zuckerfest) in Form von Gesprächen, Bilderbüchern, Gedichten, Rätseln, Feiern, und Rollenspielen auf.

7.4.8 Information, Kommunikation, Medien

Kinder werden früh mit Informations-, Kommunikationstechniken und Medien konfrontiert. Sie sind alltäglicher Bestandteil unseres Lebens und maßgebliche Faktoren des öffentlichen, politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens. So findet z. B durch die Betrachtung eines Bilderbuches als Medium Kommunikation statt oder die Kinder lernen durch die Nutzung des Computers im Kindergartenalltag mit Medien umzugehen. Das Kind lernt die Medien und Kommunikationstechniken zu begreifen, kreativ und selbstbestimmt zu handhaben. So stehen den Kindern Printmedien in unseren Lesecken frei zur Verfügung, wir betrachten gemeinsam Bilderbücher, und sie sammeln gemeinsam oder auch selbständig Erfahrungen mit dem CD Spieler oder der Digitalkamera.

7.4.9 Mathematik

Die Welt der Kinder ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen. Für die Entwicklung mathematischer Kompetenzen ist es notwendig, Kindern regelmäßig mathematische Erfahrungsbereiche anzubieten. Dies geschieht im Kindergarten in Form von Spielen, Puzzlen, Büchern, im Alltag beim Zählen und Zusammenzählen von diversen Gegenständen („ Ich ziehe heute

einen Pulli und zwei Socken an.") oder Wahrnehmung verschiedener Formen, im Kreisritual beim gemeinsamen Abzählen der Kinder und beim Einsatz des Würfels. Es stehen den Kindern Material für Schüttübungen und diverse Behältnisse zur Verfügung, um Erfahrungen mit Menge, Gewicht, Masse usw. zu sammeln.

Im alltäglichen Gespräch werden Gegensätze, Gemeinsamkeiten und Zusammenhänge erkannt: lang/kurz, oben/unten, rechts/links, vorne/hinten, innen/außen, groß/klein, hoch/höher

7.4.10 Naturwissenschaft und Technik

Kinder wachsen in einer hoch technisierten Welt auf und machen Erfahrungen mit Gegenständen und Sachverhalten von Natur und Technik. Wasser, Wind, Licht und Schatten, Pflanzen und Tiere sind nur einige Beispiele für die vielfältigen Erfahrungen der Kinder. Die Neugierde und den Forscherdrang der Kinder aufzugreifen und attraktive Lernangebote für Jungen und Mädchen zu gestalten ist eine wichtige Aufgabe unserer Einrichtung. Hierbei helfen uns verschiedene lebenspraktische Materialien, Wasserspiele, Natur- und Technikelemente die den Kindern für Experimente zur Verfügung stehen. Außerdem können die Kinder im Garten, beim wöchentlichen Waldausflug, bei Spaziergängen und Ausflügen in den Zoo oder in den Botanischen Garten, viele Eindrücke aus der Natur gewinnen. Dabei fallen immer wieder Dinge auf, die die Kinder erstaunen. So werden zum Beispiel Licht und Schatten zum besten Beobachtungsobjekt.

7.4.11 Umwelt

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt ist von sehr großer Bedeutung. Umweltbildung findet vor allem im Alltagsgeschehen und in der Begegnung mit der Umwelt statt und umfasst im Wesentlichen die Bereiche Naturbegegnung und praktischen Umweltschutz. Durch die Bewegung im Wald, im Garten und bei Ausflügen können die Kinder zahlreiche Erfahrungen sammeln. Der Umgang mit Natur regt die Fantasie und Kreativität der Kinder an und eröffnet vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten. Wir wollen diese natürliche Freude der an der Natur und Schöpfung erhalten, indem wir ihnen ermöglichen, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erleben und so einen kompetenten Umgang mit der Umwelt zu entwickeln.

7.4.12 Musik

Das gemeinsame Singen und Musizieren untermalt einen großen Teil unseres Tagesablaufs. Die Kinder erleben ihr Tun durch den begleitenden Gesang intensiv und ganzheitlich und verbinden dadurch ihr Handeln mit der Sprache, zum Beispiel singen wir "Was tun wir denn so gern hier im Garten - balancieren, balancieren, tralalala" während das Kind mit uns balanciert. So zieht sich ein roter Faden durch den ganzen Tag und vieles was wir tun wird mit dem passenden Text musikalisch begleitet. In unserem Stuhlkreis wird die musikalische Bildung durch verschiedene Angebote, wie zum Beispiel das Experimentieren mit Instrumenten und Vertonen von Geschichten/Liedern gefördert. **Im Raum befinden sich** frei zugängliche Instrumente, die auch zum spielerischen begleiten im Morgenkreis verwendet werden, Übergänge werden zur Erleichterung und zur Ankündigung gesanglich eingeleitet, Tätigkeiten der Kinder, wie z.B. Kuchen backen im Sandkasten werden mit passenden Liedern begleitet (backe, backe kuchen...), wir spielen Fingerspiele vor dem Mittagessen um Wartezeiten zu erleichtern, und das tägliche Schlafritual wird mit Schlaf- und langsamen Liedern begleitet.



7.4.13 Ästhetik, Kunst, Kultur

Ästhetische Bildung ist vor allem Bildung von sinnlicher Wahrnehmung und Kreativität und nimmt im Elementarbereich eine zentrale Stellung ein. Unsere Kindertagesstätte bietet Raum, Zeit, Möglichkeiten und Anreiz der gestalterischen Kreativität und ermöglicht dem Kind Vorlieben, Begabungen und Interessen zu entdecken. Das künstlerische Tun kann in folgende Teile aufgegliedert werden: zeichnen (vorwiegend mit Buntstiften), malen (mit Fingerfarben, Wachsmalstiften uws.), körperhaftes Bauen (Bausteine, Klötze, Duplo, Lego), plastizieren (herstellen eines neuen Körpers aus einem Volumen: Sand, Knetmasse), gestalten (Verwendung von Schere, Papier, Stifte, Klebstoff, Stoff, Wolle, "wertlose Materialien", usw.). Darüber hinaus können sich die Kinder im Spiel mit unserer Verkleidungskiste künstlerisch und kreativ entfalten. In der Bauecke können sie bauen und konstruieren. Wertschätzung ihrer Kreativität erhalten die Kinder nicht zuletzt durch die Sammlung ihrer Werke in einem Ordner, auf den sie immer wieder zurückgreifen können.



7.4.14 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Kinder haben ein ausgeprägtes, individuell strukturiertes Bewegungsbedürfnis, dessen Befriedigung ein Erfordernis des biologischen Wachstums ist und das die gesamte Entwicklung entscheidend beeinflusst. Ausreichende Bewegung fördert Gesundheit und Vitalität und verhindert Fehlentwicklungen, die durch die Unterdrückung des Bewegungsdrangs entstehen können. Außerdem wird über die Motorik von den ersten Lernprozessen an auch die geistige und sprachliche Entwicklung entscheidend gefördert. Die Absicht, bei Kindern die Bewegungsbereitschaft zu wecken oder auf vielfältige Ausdrucksformen hin

weiterzuentwickeln, kann durch ein Angebot verwirklicht werden, das vor allem freie, spontane und spielerische Bewegungen anregt und Bewegungsfreude und Funktionslust auslöst - zum Beispiel klettern, laufen, hüpfen, springen, werfen, rollen, balancieren und tanzen. In unserem Kindergarten finden daher sowohl gezielte (zum Beispiel Rhythmik), als auch freie Turnangebote statt. Wir haben für die gezielten Turnstunden vom Schulamt die Genehmigung jede Woche die Schulturnhalle zu benutzen. In der jeweiligen Turnstunde werden viele verschiedene Bewegungsspiele, wie z. B. „Feuer, Wasser, Luft“ oder „Fischer, welche Fahne weht heute?“ gespielt. Wir spielen Ballspiele, Schwungtuchspiele und arbeiten auch mit unterschiedlichen Geräten. Die Möglichkeit, auf die Außenfläche zu gehen nutzen wir bei jedem Wetter so oft wie möglich. Dabei gilt der Leitsatz "es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur schlechte Kleidung". Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die rhythmische Erziehung. Diese beinhaltet verschiedene motorische und wahrnehmungsfördernde Übungen, die sich auf die gesamte Entwicklung der Kinder positiv auswirkt. Inhalte sind beispielsweise Führen und Folgen, Zusammenhalt und Vertrauen. Die Übungen finden in der Kleingruppe statt, wobei die Erzieherin anfangs erst Impulse setzt und dann als Unterstützer und Begleiter fungiert. Das Ziel ist, dass die Kinder lernen mit sich und ihrer Umwelt selbständig umzugehen.

Darüber hinaus halten wir uns, außer in wetterbedingten Ausnahmefällen, täglich im Freien auf. Wir spielen im Garten und unternehmen häufige Ausflüge und Spaziergänge, in der Gegend, zum Spielplatz oder in den Hofgarten.

7.4.15 Hauswirtschaftliche Erziehung

Zusammen mit den Kindern achten wir sowohl im Essbereich in der Küche als auch in den Spielbereichen auf Sauberkeit und Ordnung. Beim wöchentlichen Putztag und der täglichen Reinigung der Ess- und Bastelbereiche werden die Kinder integriert. So wird ein Gefühl für die Bedeutung von Sauberkeit und Ordnung vermittelt. Jeder ist mitverantwortlich für ein angenehmes



Raumgefühl. Beim gemeinsamen Essen (Brotzeit und Mittagessen) achten wir auf feste Rituale und ermöglichen ein schönes Gruppenerlebnis. Dabei ist uns zudem wichtig, dass alle während des Essens sitzen bleiben. Natürlich ist auch ein angemessener Umgang mit Essen, Teller, Besteck und Flasche/Tasse ein wichtiges Ziel in unserer Einrichtung. Wir bieten den Kindern in unserer Küche regelmäßig die Möglichkeit beim Kochen und Backen mitzuhelfen. Einmal in der Woche findet im Kindergarten unser Buffettag statt. Hierfür gehen die Kinder abwechselnd in Kleingruppen mit einer Erzieherin zum Einkaufen. Am nächsten Tag bereiten wir gemeinsam mit den Kindern das Buffet zu und frühstücken anschließend gemeinsam. Dadurch wird das Wir-Gefühl gestärkt. Durch dieses Angebot lernen die Kinder mit den Lebensmitteln wertschätzend umzugehen und diese auch zu benennen.

7.4.16 Geschlechtersensible Erziehung

Mädchen und Jungen sind gleichwertig und gleichberechtigt. Wir begegnen den Unterschieden zwischen den Geschlechtern mit Wertschätzung und fördern gleichzeitig die Gemeinsamkeiten in Intelligenz, Begabungen, Fähigkeiten und anderen Persönlichkeitsmerkmalen.

Die Kinder können sich hier unabhängig von ihrem Geschlecht ihren Interessen und Bedürfnissen widmen. Alle Kinder erhalten die gleichen Möglichkeiten und Zugang zu allen Spielmaterialien und Themenbereichen.

In den Turnstunden bieten wir beispielsweise auch spezielle Spiele für Jungen zum Kräftemessen an und für Mädchen Übungen mit Gymnastikbändern. Trotzdem dürfen sowohl Jungen als auch Mädchen je nach Interesse an beiden pädagogischen Angeboten teilnehmen.

7.4.17 Freispiel

Nur gespielt - sonst nichts?

Das Spiel ist für das Kind die wichtigste Auseinandersetzungsform mit dem Leben, der Umwelt und all seinen Eindrücken. Beim Spiel sammelt das Kind neue Erfahrungen und erweitert seine Fähigkeiten (Beschaffenheit von und Umgang mit Materialien, Konfliktlösungen, Einfühlungsvermögen, lebenspraktische Tätigkeiten, Planen und Umsetzen von Spielideen, Konzentration, Ausdauer, usw.). Das Spiel des Kindes geschieht lustbetont und voller Freude. Es vertieft sich so sehr in seine Spielidee, dass es oft das Geschehen rundum gar nicht mehr mitbekommt. Diese Fähigkeit des Kindes, sich auf eine Tätigkeit voll einzulassen sehen wir als wichtige Voraussetzung des Lernens. Deshalb nimmt in unserer Einrichtung das Freispiel einen großen Raum ein. Während der Freispielzeit kann das Kind die Tätigkeit, seinen Spielpartner, das Material, den Ort und die Dauer selbst wählen. Damit ist gewährleistet, dass das Spiel von den Bedürfnissen des Kindes geleitet und das Kind von innen her motiviert ist. Es hat damit eine natürliche Lernbereitschaft.

8 Beobachtung und Elternkommunikation

8.1 Beobachtung

Je nach Alter verwenden wir in der Kita unterschiedliche Beobachtungsformen, welche sich in Alltagsbeobachtungen, Notizen und Beobachtungen anhand von Beobachtungsbögen in sämtlichen Bereichen unterscheiden. Zu den Beobachtungen gehören die Bereiche wie Motorik, Sozialentwicklung, Sprechverhalten/Sprache, Wahrnehmung, Kognitive Entwicklung. So werden bei den großen Strolchen vom Ministerium folgende Beobachtungsbögen angewendet:

Sismik = Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkinder in der Kita

Seldak = Sprachentwicklung bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern

Perik = Positive Entwicklung und Resilienz in der Kita

Bei den kleinen Strolchen werden vor allem auch in der Eingewöhnung Beobachtungen in allen Bereichen durchgeführt.

Im Jahr werden zwei Entwicklungsgespräche mit den Eltern vereinbart, in denen wir unsere zusammengetragenen Beobachtungen anhand einer bildlichen Darstellung besprechen.

Die Eltern haben in diesem Rahmen Einsicht in diese Beobachtungen.



8.2 Zusammenarbeit mit den Eltern

Zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal besteht eine Erziehungspartnerschaft.

Da wir die Eltern bei der Erziehung und Bildung ihrer Kinder unterstützen möchten, ist für uns eine positive Zusammenarbeit äußerst wichtig. Darunter verstehen wir vor allem einen offenen und ehrlichen Umgang miteinander und ständigen Austausch. Da wir eine kleine Einrichtung sind in der stets eine liebevolle und familiäre Atmosphäre herrscht, kommen unsere Kinder immer gerne in den Kindergarten. Besonders freuen wir uns über das Mitwirken der Eltern bei verschiedenen Aktionen der Kindertagesstätte, wie zum Beispiel Feste, Gartenarbeiten, Verkaufsaktionen oder Ähnliches. Zum Austausch und Informationsübermittlung finden Elternabende, Elterngespräche und Tür – und Angelgespräche statt. Außerdem bieten wir den Eltern, regelmäßig Elterncafés mit gleichzeitiger Kinderbetreuung an und eine interkulturelle Begegnung der Eltern mit gemeinsamem Kochen und Essen. Der Wochenplan im Eingangsbereich informiert die Eltern über unsere Tagesabläufe und –gestaltung. Ein digitaler Bilderrahmen in der Garderobe zeigt viele Fotos von Projekten, Ausflügen, etc. An Bastel- und Spielnachmittagen, wie Laternenbasteln, Adventsbasteln oder Schultütenbasteln können sich die Eltern mitbeteiligen.

8.3 Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger wird zu Beginn des Betreuungsjahres beim ersten Elternabend ein Elternbeirat, bestehend aus drei Personen, gewählt. Der Beirat vertritt die Interessen der Elternschaft und nimmt eine vermittelnde Rolle ein. Er hat eine beratende Funktion und unterstützt die Einrichtung und das pädagogische Personal in vielen Aufgaben zum Beispiel beim organisieren von Festen, Aktionen und Ähnlichem.

9 Übergang in die Grundschule

Unsere Einrichtung steht mit der benachbarten St. Georg Grundschule und der St. Anna Schule im ständigen Austausch über die erforderlichen Basis-kompetenzen, damit ein reibungsloser Übergang vom Kindergarten zur Schule gewährleistet ist.

Unsere Angebote:

- am Jahresanfang und –Abschluss findet ein Entwicklungsgespräch statt
- zwischen Schule und Kindergarten findet ein regelmäßiger Austausch statt, da die Vorschulkinder 1- 3-mal wöchentlich in die DAZ Förderung gehen
- täglich finden, in der so genannten „Vorschulgruppe“ gezielte Vorschul-übungen statt zum einen am Morgen mit dem Würzburger Sprachprogramm und zum anderen nach der Mittagsruhe die täglichen Vorschulübungen
- wir bieten täglich ein für die Vorschulkinder besonders geeignetes Spiel- und Beschäftigungsangebot
- es besteht die Möglichkeit eines Schnupperunterrichts
- es findet ein Elternabend mit Vertretern der Schule und der Verkehrspolizei statt
- zusammen mit den Vorschulkindern wird die Schultüte gebastelt

10 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unsere Kindertagesstätte steht im Kontakt mit vielen anderen Institutionen und arbeitet zum Teil eng mit ihnen zusammen. Dazu gehören:

KIDS Familienstützpunkte

Frühförderstellen, Therapeuten und Fachdienste

Grund- und Förderschulen

Schulvorbereitende Einrichtungen

Erziehungsberatungsstellen

Gesundheitsamt und Jugendamt

Pfarrei

Nachbarkindergärten und Horte

andere öffentliche Einrichtungen

Die Vielfalt dieser Kontakte zeigt, dass die Kindertagesstätte ein Ort der Begegnung ist. Mit unserem Netzwerkpartner Kolping, gelang es uns beispielsweise ein Kochprojekt mit den Eltern in der Großküche zu organisieren. Hierzu durften die Eltern in Gruppenarbeit in der Küche des Kolpinggebäudes verschiedene Speisen aus ihren Herkunftsländern zubereiten und diese mit uns gemeinsam in dem darüber liegenden Restaurants genießen.